

## Berufswahl von Jugendlichen

# Was Eltern wissen sollten – was Eltern tun können

Die Berufswahl ist eine Herausforderung für die ganze Familie. Ihr Kind wird die Entscheidung für eine Ausbildung oder einen Beruf zwar weitgehend selber treffen, braucht dafür aber Ihre Unterstützung. Sie sind punkto Berufswahl die wichtigsten Gesprächspartner für Ihr Kind. Machen Sie Mut, geben Sie Rückmeldungen zu Stärken und Schwächen, und diskutieren Sie miteinander, was unternommen werden kann, um einer Berufslösung näher zu kommen. Ermuntern Sie Ihr Kind, möglichst viel selbstständig zu erledigen. Oft sind Jugendliche aber auch froh, wenn ihre Eltern ihnen praktische Tipps geben (z.B. beim Üben eines Telefongesprächs für die Schnupperlehre oder beim Schreiben von Bewerbungen). Seien Sie sich bewusst, dass Sie immer wieder Anstösse und Anregungen geben müssen. Jugendliche haben oft noch Mühe, Schritte zeitlich gut zu planen – da ist Ihre Weitsicht gefragt!

## Jugendliche ernst nehmen

- Die Berufswahl kann Ängste auslösen, weil sie verbindlich ist und über einen längeren Zeitraum Gültigkeit hat. Je mehr die Jugendlichen in ihrem Alltag die Möglichkeit haben, Entscheidungssituationen zu üben und Verantwortung zu übernehmen, desto eher trauen sie sich diesen Schritt zu.
- Die erste Berufswahl ist nichts Endgültiges, sondern ein Anfang; ein erster Schritt, auf welchem später aufgebaut werden kann.
- Die Berufswahl ist für junge Frauen und Männer gleich wichtig. Die Berufswahl sollte nicht vom Geschlecht abhängig sein.
- Nehmen Sie alle Berufsideen Ihres Kindes ernst. Hinter jedem Traumberuf steckt ein Anliegen, welches mit dem Jugendlichen etwas zu tun hat. Die Frage «was gefällt dir daran?» gibt darüber Aufschluss. Wenn die Jugendlichen sich damit auseinandersetzen dürfen, entdecken sie meistens den Unterschied zwischen «Traum und Wirklichkeit».
- Es gibt keine guten oder schlechten Berufe. Ein guter Beruf ist derjenige, der zu einer Person passt, weil er ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht. Zudem muss sie die Rahmenbedingungen akzeptieren können (Lohn, Arbeitssituation, Aufstiegsmöglichkeiten).

## Stellung beziehen

- Erinnern Sie sich an die Zeit, als Sie Ihren ersten Beruf oder eine Studienrichtung wählten? Was hat Ihnen geholfen? Wer hat Sie unterstützt? Erzählen Sie Ihrer Tochter/ Ihrem Sohn von diesen Erfahrungen und Gefühlen.
- Besprechen Sie den eigenen Lebenslauf. Welche beruflichen Stationen haben Sie durchlaufen? Hatten Sie Erfolgserlebnisse, aber auch schwierige Erfahrungen? Wie haben Sie Beruf und Familienarbeit vereinbart?
- Haben Sie Ihr Kind schon an Ihren Arbeitsplatz mitgenommen und ihm dort alles erklärt oder, falls dies nicht möglich ist, ihm eingehend von Ihrer beruflichen Tätigkeit erzählt? Was ist Ihnen in Ihrem Beruf wichtig und was gefällt Ihnen in Ihrem Alltag und was nicht?
- Welchen Weg wünschen Sie sich für Ihr Kind? Bei welchen Berufen hätten Sie Mühe, wenn Ihr Kind diese wählen würde und warum? Gibt es Berufe, die aus Ihrer Sicht besonders gut zu Ihrem Kind passen? Was ist, wenn Ihr Kind nicht gleicher Meinung ist, d.h. seine Berufswünsche in eine andere Richtung gehen? Diese Fragen sind nicht einfach zu beantworten. Und trotzdem ist es nötig, Stellung zu be-



ziehen. Ihr Kind spürt unausgesprochene Wünsche. Ein Gespräch schafft Klarheit. Begründen Sie Ihre Haltung. Seien Sie gleichzeitig offen für die Ideen Ihrer Tochter/Ihres Sohnes und versuchen Sie, die Beweggründe Ihres Kindes zu verstehen.

- Eine ganze Berufskarriere ist nicht planbar, höchstens einzelne Schritte davon. Zudem gibt es keinen allgemeinen Königsweg nach der obligatorischen Schulzeit. Setzen auch Sie sich als Eltern mit den einzelnen Möglichkeiten auseinander und diskutieren Sie die Ideen gemeinsam mit Ihrem Kind. Das Bildungssystem in der Schweiz ist durchlässig und lässt viele Wege zu einem möglichen Ziel zu.

## Information und Beratung nutzen

- Diskutieren Sie mit Ihrem Kind über den Berufswahlunterricht in der Schule und lassen Sie sich regelmässig das Berufswahldossier zeigen.
- Suchen Sie Gelegenheiten, Verwandte und Bekannte von ihren Berufen berichten zu lassen. Weiss Ihr Kind, dass ältere Geschwister, Schul- und Quartierkameraden, Klub- und Sportkollegen gerne bereit sind, über ihre Berufsausbildung zu reden?
- Nehmen Sie an den Einführungsveranstaltungen der BIZ teil (Ende 7., Anfang 8. Klasse). Die Einladung dazu erfolgt durch die Schule.
- Begleiten Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn in eine Beratung im BIZ.
- Unter [www.myberufswahl.ch](http://www.myberufswahl.ch) erhalten Sie und Ihr Kind zahlreiche Tipps und Unterstützung bei der Organisation der verschiedenen Berufswahlschritte.
- Unter [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) finden Sie und Ihre Tochter/Ihr Sohn umfassende Informationen zur Berufswahl (zum Beispiel Filme zu verschiedenen Berufen: [www.berufsberatung.ch/filme](http://www.berufsberatung.ch/filme)).
- Besuchen Sie zusammen mit Ihrem Kind Informationsveranstaltungen über Berufe und Schulen. Profitiert Ihr Kind von Tagen der offenen Türe der privaten Betriebe und nimmt es an Besichtigungen teil? Hinweise dazu finden Sie in der Tagespresse. Informationsveranstaltungen sind hier abrufbar: [www.berufsberatung.ch/infoveranstaltungen](http://www.berufsberatung.ch/infoveranstaltungen).
- Unterstützen Sie Ihr Kind dabei, ein Ferienpraktikum oder eine Schnupperlehre zu organisieren, wenn bereits recht grosses Interesse für einen bestimmten Beruf vorliegt.